



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Geistliche Gold-Grub/ oder Practick. Gottseelig zu sterben
vnd ewig zu leben**

Poza, Juan Bautista

Franckfurt, 1653

Das 11. und 12. Cap. von den Einsprechungen gegen den Glauben unnd
Halßstarrigkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-53747](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-53747)

Daß er nicht falle/sagt Gott vñnd sein Apo-
stel S. Petrus. Arbeiter vñnd versichert
euer Heyl mit guten Wercken mit Forcht
vñnd Zittern des Herzens. Vñnd warhafftig
die vielerley Fäll der heiligsten Leuten sollen
vns ein Vnderweisung seyn/wann sie schon
hernach er wider zu sich selbst kommen. Also
ist gewesen der Fall Davids / S. Peters/
vñnd S. Thomæ.

Von den Einsprechungen wider den Glauben.

Cap. II.

SEr Teuffel hat im Gebrauch schei-
nende rationes herbey zubringen / da-
mit er den Kranken vom Glauben abfüh-
ren möge; vñnd er wird in dieser Stund ver-
derben/wonner seine Einwürff vñnd Zweif-
fel anhört. Er thue die Augen vñnd Ohren
zu / vñnd sage bey sich innerlich ich stirb in
dem Glauben meines Lebens / es ist jetzt
kein Zeit sein Glauben vñnd Religion zu
verändern/vñnd wann es schon wäre/zu wel-
cher solte ich hingehen die vorrefflicher
wäre?

wäre? was ist für ein Lehr die mehr bekräftiget ist mit heiligen Märtyrern / Doctoren, Lehrern/heiligen Männer vnd Wunderwercken ich bin so gewiß des Glaubens Christi / daß ich kein Zweifel hab in mein Herz einzulassen / noch einigen Argwohn anzuhören.

Alle die Secren werden begriffen vnder der Heydenschafft/Judenschafft / vnd der Keckeren. Der Glaub der Heyden ist offenbarlich der Vernunfft zuwider in dancet viel Götter vnd böse Gewonheiten zulassen. Die Weltweisen so ein einigen Götter erkennen sind in geringerer Zahl vnd eines bösen Leben gewesen. Die Mahometaner so die Unglaubigen sind / wann sie schon ein Gottheit allein zulassen / so lassen sie doch auch schändliche vnd unwürdige Lehren zu / mit grosser Freyheit zu leben; ihr Gesetzgeber ist ein lasterhaffter Mensch gewesen/vnd seine Schrifften sind voller widerwärtiger / vnd wahnwitziger närrischer Sachen. Die Nachfolger dieser Lehr sind Barbarisch / Blindurftig/ Verräther vnd die allerschändlichste Menschen. Die an
dere

dere Sect ist der Judisch Glaub / vnd von
 diesem ist kundbahr / daß er jetzt nicht mehr
 zur Seligmachung der Menschen tauglich
 ist. Dann in eben den jenigen Schrifften so
 sie behalten / wird vnser Glauben bestätig-
 get / vnd ihr Irthumb an Tag gebracht ;
 vnd obwoln die Juden vnser Feind seyn /
 so haben sie doch solche Schrifften durch
 viel lange Zeiten ohn Verfälschung erhal-
 ten damit auß Zeugnuß deren Schrifften
 vnserer Feinden die Warheit vnd Gewiß-
 heit vnserer Lehr erhellen möchte ; die
 Menschwerdung Christi hat Baruch pro-
 phezeet ; sein Geburth von der Jungfra-
 wen / sein Predigampt / Wunderzeichen /
 Todt vnder den Mördern / vnd gloriwür-
 dige Begräbnuß hat Esaias gewessaget.
 Die Zeit seiner Ankunfft Jacob / seines
 Passions vnd Leydens Daniel ; den Ort
 seiner Geburth Michas ; die Vorläuffe-
 ren des Baptista Malachias ; den Einritt
 vff ein Esel in Jerusalem / die Verkauf-
 sung vmb dreyßig Silberling / vnd die
 Flucht der Jünger Zacharias vnd Jere-
 mias ; das Creuz vnd Lasterung des Her-
 ren / die

ren/die

ren/die Gall/der Essig / die Theilung der
 Kleider/die Vfferstehung vom Grab / die
 Vffarth gen Himmel / vnd die Verwerf-
 fung der Juden der König David. Daß
 die Vfferstehung am dritten Tag nach dem
 Todt seyn werde sagt Oseas / die Zukunft
 des heiligen Geists Joel; vnd diesen gleich
 sind noch andere Prophezeien in eben die-
 sen heiligen Büchern geschriben / welche
 biß vff diesen Tag die Juden erhalten ha-
 ben. Vnd doch blind sind sie zusehen / wel-
 che Blindheit ihnen ist vorgesagt worden
 in diesen heiligen Büchern. Es sind 1560.
 Jahr verlossen daß Gott zu erzeigen daß
 er sie verworffen habe / läßt er das Volck so
 dieser Sect anhangt im Elend betrübt
 verspott / ohne Ehr / ohn Ansehen / ohn Herr-
 schung / ohne Sorg / gemeinen Nutz / vnd
 Regierung herumher ziehen. Vnd haben
 die heilige Lehrer von Anfang der Kirchen
 dieses ihr Unglück gemercket / vnd sie durch
 die Wort Christi versichert / daß sie nicht
 darauß kommen werden.

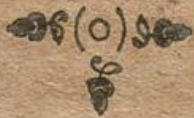
Die dritte Sect ist die Ketzerey / welche
 mit allen ihren Mästen / vnd vnendlichen
 Wider-

Widerwärtigkeiten der Meynungen so sie
 in sich hat in ihren Fundamenten mit der
 Catholischen übereinstimmet / das ist die
 Lehr Jesu Christi vnd der Aposteln für die
 warhaffte erkennen; aber vmb vns zu ver-
 gewissen/das allein vnser Weg / der da ist
 von der Römischen Kirchen/ der rechte vnd
 warhaffte seye; so ist genug seine Aelte/sein
 Beständigkeit/sein Stärfte / sein Einför-
 migkeit/sein Keinigkeit / das Ansehen der
 Martyrer/ Lehrer/ Bischöffen/vnd erlench-
 ten Männern die derselben nachgefolgt /
 auch die grosse Wunderwerck mit welchen
 sie Gott bestätiget / zu betrachten da doch
 das ganze Widerspiel bey der Kegeren ist/
 dann in allen ihren Wegen ist nichts als
 Irthumb / Newheit / Unbeständigkeit/
 Widerwärtigkeit / böse Gewonheiten/Wi-
 dersprechung aller approbierten Zeuge-
 nissen.

Von allen Secten vnd Partheyen weiß
 man den Anfang/allein vnser heilige Reli-
 gion nimbt ihren Aufsluß von Christo Je-
 su vnd seinen Aposteln. Alle Secten sind
 vngläublich; aber von vnserm Glauben
 kam

kan zu Gott mit dem David gesagt wer-
 den : Deine Zeugnuſſen haben ſich über-
 flüſſig glaublich gemacht. Vnd wann
 wir vns ſelbſt bländen/vnd durch die Hiſto-
 rien vnd Geſchichten der Heiligen nicht
 verſichern wolten ſo könten wir doch heu-
 tiges Tages die Augen nicht zuhalten vor
 den vielen Wunderzeichen ſo zu Beſteif-
 ſung vnſerer Lehr verbleiben / vnd der Hei-
 ligen Leiber ſo vnverſehrt in den Gräbern
 ſind / von dem Blut der Martyrer ſo zu
 gewiſſen Zeiten vffquellert / vnd mit vngewöhnlicher
 Bewegung geſehen wird / von
 Sacramentaliſchen Geſtalten ſo ſich vn-
 übernatürlich erhalten. Von übernatür-
 lichen Heilmachungen ſo vrylöſlich durch
 Fürbitte der Heiligen geſchehen ; von vie-
 len ſo offentlich durch das Gebett der Ge-
 rechten wider von dem Tode erweckt
 worden / wie bewußt iſt von dem heiligen
 Francisco Xaverio , vnd deſſen Gewiß-
 heit in Vffgang der Sonnen / ſo wahr iſt /
 daß der daran zweiffeln wolte / auch zweiff-
 len müſte daß die Indien in Orient wä-
 ren. Nichts deſſen kan von deß Teuffels
 Hülf

Hülff herkommen / weilen die Kirch vnd
ihre Kinder demselben so sehr zu wider
sind / wie klärlch auß der Krafft der Be-
schwörungen erscheinet; Wann nun der
Krancke vnangesehen aller dieser Grund-
vesten sich in dem Glauben versucht be-
finden solte / so beschliesse er seine Augen
gegen allem menschlichen Vorbringen
vnd Bedencken / vnd spreche das er in
der Religion vnd Glauben sterben wolle
welche er in seinem Lebē gehalten. Er tröste
sich auch mit deme das er weiß / das an-
dere heilige Leuth so gestalte Kämpff
vnd Streitt mit dem Teuffel
gehabt haben.



Vonder Halsstarrigkeit.

Cap. 12.

Der Teuffel vnderfangt sich zu Zeiten
 den Krancken zu bereden / er verdam-
 me sich durch die Warzeichen des vergan-
 genen bösen Lebens / vnd durch die Hätzig-
 keit die er an jeko bey sich befindet. Er sagt
 ihm das der jenig so mit einem Vorsatz
 gesündigtet / der kein Almosen in seinen Leb-
 zeiten gegeben / der Tyrannisch vnd Blut-
 durstig gewesen / der einem andern sein Ehr-
 guten Nahmen oder sein Gut abgenom-
 men / vnd nicht wider gegeben also sein
 Schuldner ist / der kein rechte vollkommene
 Beicht gethan / welcher jeko sich als durch
 Brügel darzu gezwungen / vnd die Schwere
 re der Schwachheit nicht bekändt / kein
 Hoffnung der Göttlichen Hülf vnd Bey-
 stand haben kan. Zu diesem Strick kompt
 noch ein anderer / durch welchen so wol die
 Gesunden als die Krancken wenig Befrei-
 digung in ihrem Vorsatz sich zu bessern
 vnd dann in Empfangung der heiligen
 Sacra-

Sacramenten haben. Es kompt ihnen vor daß weilen ihr Blödigkeit so sehr groß ist sie in vielen Gelegenheiten schwerlich fallen würden/wann ihnen Gott vollkommene Gesundheit mittheile; ist also ihr Vorsatz sich zu bessern nicht wie er hterzu erfordert wird; vnd genugsamb ist sich mit Gott zu versöhnen. Der Teuffel waffnet über die Beschwerlichkeit dieses propositi, oder Vorschlags die starcke Pfeil des Mißerathens / Unbußfertig vnd Halsstarrigkeit. Vnd deswegen wird in vorgeseztem ersten Buch wie leicht es seye mit der Gnad Gottes einen warhafften Vorsatz der Besserung des Lebens zu machen wann man schon mit vermuthlicher moralischer Gewisheit/wol wissen kan/ daß man wider in Sünden fallen werde.

Was das übrige belangen thut in dergleichen Gelegenheiten / muß sich der Krancke verdemüthigen / vnd bekennen daß er die Höll vnd ewige Verwerffung von dem Angesicht Gottes verdient habe; vnd wann er wegen des vorgangenen an dem was ihme der Teuffel vorwirfft schuldig/er

dig/er doch vff die Verdiensten Christi sich
 stewart in Gebrauchung der perordneren
 Mittlen begehre zu beichten/ vnd mit Gott
 sich zu versöhnen; wann aber hierzu kein
 Platz oder Gelegenheit wäre / muß er vff
 Weiß vnd Manier / wie in diesem Buch
 beschrieben worden heylsame Werck der
 Reu vnd Leyd erwecken / vnd sich trösten
 daß er noch in der Zeit seye / worin er ihme
 selbsthen helffen vnd selig machen könnte. Er
 solle sich zu Gott kehren / ihme Danck sa-
 gen/daß nach deme kein ander Mittel vor-
 handen seine Härtekeit vff bessere Weiß
 zu überwinden / als dieser gefährliche
 Streite/vnd Kranckheit er sich dessen aller-
 gnädigst habe gebrauchen wollen / in deme
 er ihme durch seine vnermessliche Barm-
 herzigkeit Erkandnuß vnd Platz ge-
 geben ein warhafftige Buß zu
 würcken.

Wann